

Zugestellt durch Post.at

# Gemeindebrief

2016 • AUSGABE 2

## IN DIESER AUSGABE

Seite 1

**Wozu gibt es diese Kirche überhaupt?**

Seite 2

**Das ist ja eine Vorzimmerkirche!**

Seite 3

**Warum lässt Gott Kinder sterben?**

**Glaubt ihr an den Teufel?**

Seite 4

**Ist Jesus nicht für alle Sünden gestorben?**

**Dieser Gemeindebrief greift kein einzelnes Thema auf. Vielmehr ist er Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gewidmet, die Sie uns mit Fragen und manchmal auch mit Vorwürfen konfrontieren. Wir gehen gerne auf die Themen ein, die unsere Zeitgenossen unter den Nägeln brennen.**

**Womöglich gelingt es nicht, mit wenigen Zeilen eine angemessene Antwort zu geben, oder die Worte, die Sie hier lesen, wecken neue Fragen. In jedem Fall haben wir weiterhin ein offenes Ohr für Sie und laden Sie ein, mit ihren Anliegen auf uns zuzukommen.**

**Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie reichlich Gottes Segen.**

**Günter Dreer  
Neuhofen a.d. Krems**



## Wozu gibt es diese Kirche überhaupt?

Die Kirche ist von Alters her die Gemeinschaft, die das Evangelium bezeugt. Es ist die gute Nachricht davon, dass Jesus Christus, der eine und einzige Gerechte, für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist. Er triumphiert ewig siegreich über alle seine Feinde. Für alle, die an ihn glauben, gibt es darum keine Verdammnis mehr, sondern ewige Freude. Diese Botschaft, die in der Bibel offenbart wird, soll überall auf der Welt von den Kirchgemeinden verkündigt werden.

Was ist von einer Gemeinschaft zu halten, die diesen Auftrag nicht wahrnimmt? Jesus erzählte seinen Jüngern ein Gleichnis (nachzulesen im Luka-

sevangelium 12,42-46). Ein Hausherr setzte einen Verwalter über seine Arbeiter ein. Sie alle sollten pünktlich ihren Lohn von ihm empfangen. Statt für die Mitarbeiter zu sorgen, schlägt er sie und lebt selbst in Saus und Braus. Wenn der Herr zurückkommt, wird der Knecht sicherlich bestraft, weil den erhaltenen Auftrag missachtete. Es heißt, dass der Besitzer seinen Administrator zu den Ungläubigen zählen wird. Er wird kein Recht haben, im Haus des Herrn zu bleiben. Das ist Gottes Urteil über ungerechte Verwalter. Es kommt vor, dass Gemeinschaften, die sich als Kirche bezeichnen, Menschen mit ver-

Weiter auf Seite 2 ►

## Das ist ja eine Vorzimmerkirche!

Wir haben diese Bemerkung vernommen, die auf unsere Kirchenräumlichkeiten anspielt. Ob mit dieser Bezeichnung eine Geringschätzung, oder ein Bedauern zum Ausdruck gebracht wird, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Tatsache ist, dass Kirche der Ort ist, an dem Menschen zusammenkommen und Gottesdienst feiern. Aufgrund der Anzahl unserer Mitglieder, sind die Räumlichkeiten angemessen und bieten auch noch Gästen Platz. Es stimmt, wir können Sie mit unseren Räumen nicht beeindrucken. Wir

glauben aber an den herrlichen Gott, vor dem alle irdische Pracht verblasst. Von ihm und seinem Heil, das ganz klein und unscheinbar in einem Stall seinen Anfang genommen hat, hören wir im Lokal an der Steyrerstrasse. Im kleinen Saal freuen wir uns, dass der treue Gott all denen, die auf seinen Sohn vertrauen, einen ewigen Platz bei seiner Herrlichkeit verspricht. Wir laden Sie ein, mit uns von dieser großartigen Botschaft zu hören. Seien Sie herzlich willkommen.

“**So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.**  
**Lukasevangelium 17,10**

**Wenn wir also Gutes tun und Sünde meiden, so tun wir nur unsere Pflicht. Wir müssen uns jedoch dafür verantworten, wo uns dies nicht gelingt. Hier erkennen wir unsere Not, denn Gott verlangt von uns, dass wir sündlos sind. Diese Einsicht lässt uns dankbar zu unserem Retter Jesus Christus aufblicken, der für uns alles vollbracht hat.**

kehrten Lehren knechten. Sie fordern auf, Gott durch gute Werke zu gefallen. Die Wahrheit ist, dass niemand sich das Heil verdienen kann. Wer Gutes tut, erfüllt bloß einen Teil seiner Pflicht. Für all die bösen Taten, Wörter und Gedanken müssen sie sich dennoch vor dem gerechten Richter verantworten. Andere „Geistliche“ leben auf Kosten ihrer Anhänger in Saus und Braus. Spenden werden eingetrieben. Den Gönnern wird versprochen, dass Gott sie wegen ihrer Großzügigkeit segne oder ihnen Sünden erlassen werde. Die Wahrheit ist, dass Gottes Segen und Vergebung nicht erkauf werden kann. Wer Gottes Hilfe wünscht, soll seine Gnade suchen. Wieder andere verschweigen einen Teil der biblischen Botschaft. Weil sie niemanden vor den Kopf stoßen wollen, reden sie nicht von der Sünde und der ewigen Strafe dafür. Damit führen sie ihre Mitmenschen in die Irre. Es ist nicht unser Gutdünken, sondern Gottes Wort, das solche Verwalter beurteilt. Statt ihren Nächsten zum Segen zu dienen,

sorgen sie durch ihre Untreue, dass jene die Hilfe nicht mehr erkennen können. Solche selbstgerechte und bequeme Wege möchte unsere Kirche nicht gehen. Wir sehen uns Gottes Wort verpflichtet. Darum suchen wir, wie vor uns die Reformatoren, die Wahrheit, die in der Bibel offenbart wird und gründen unseren Glauben nicht bloß auf überlieferte Traditionen. Wir erkennen, dass heutzutage das Evangelium von humanistischen Strömungen unterwandert und relativiert wird. Darum braucht unsere Zeit eine Stimme, die der Verharmlosung der Sünde und der Gleichgültigkeit dem heiligen Gott gegenüber die Wahrheit des Evangeliums entgegenstellt. Diesen Auftrag gibt Gott seiner Kirche. Die „Evangelisch-reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses“ will diese Verpflichtung wahrnehmen. Deshalb gibt es die Kirchgemeinde in Neuhofen.

## Warum lässt Gott Kinder sterben?

Das ist eine schwierige Frage. Ein Kind zu verlieren ist wohl das Schmerzlichsste, was Menschen durchmachen müssen. Mit einer solchen Tragödie konfrontiert, werden wir Menschen sprachlos. Finden wir in Gottes Wort einen Trost?

Auf der Suche nach einer Antwort müssen wir uns einer übergeordneten Frage stellen: „Warum gibt es Leid auf der Welt?“ Im vorigen Jahr wurde diese Frage an der ökumenischen Sommerakademie in Kremsmünster bewegt. Ein Zeitungsartikel berichtete, wie vielseitig das Thema betrachtet wurde. Eine Antwort war aus dem Bericht nicht zu entnehmen. Das Leid ist eine Sache, die uns verstummen lässt.

Durch diese Sprachlosigkeit werden wir an den ursprünglichen Zu-

stand des menschlichen Lebens erinnert. Nach der Schöpfung gab es keinen Schmerz, keine Scham und keinen Tod. Die Menschen lebten glücklich, unbeschwert und zufrieden miteinander in der Gegenwart ihres Schöpfers. Das Dasein, das einst glücklich und ungetrübt war, wurde vollständig verändert, als die ersten Menschen an der Güte ihres Schöpfers zweifelten und sein Gebot übertraten. Nun schämte sich das erste Menschenpaar voreinander und versteckte sich vor Gott. Sie bekamen es mit der Angst zu tun. Der Heilige vertrieb die Sünder aus dem Paradies. Seither sind sie an einen Ort verbannt, wo sie mit Mühe ihr Dasein fristen und der Tod ihr ständiger Begleiter ist. Das Leid ist ein Zeichen, dass die Menschen das ursprüngliche Leben verloren haben.

Die Sünde hat noch heute ihre verheerenden Auswirkungen auf alle Menschen. Es ist keine Lösung, die Leiden bloß als Bestrafung anzusehen und den Gedanken an einen Gott von sich zu weisen. Den ersten Menschen gab Gott das Versprechen, sie aus ihrer erbärmlichen Situation zu retten und von ihrem Elend zu befreien. In aller Not hilft es den Geschöpfen, ihren Schöpfer zu suchen und ihn um Hilfe anzurufen. Es ist der Trost des Evangeliums, dass der Tod seinen Schrecken verloren hat. Christus ist auferstanden. Durch den Glauben an ihn finden Menschen Hoffnung und Trost in jedem Schmerz. Hören Sie auf die Aufforderung aus Gottes Wort (Psalm 50,15): „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“

## Glaubt ihr an den Teufel?

Wir glauben, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Er wurde Mensch, um uns von der Strafe der Sünde zu erlösen, zu der der Teufel den Menschen verleitet und immer noch verführt. Genau genommen glauben wir nicht an den Teufel, sondern bloß an seine Existenz. Beim Nachdenken über Satan können zwei falsche Schlüsse gezogen werden. Unsere Vorstellungen skizzieren ihn entweder harmlos oder unwiderstehlich. Beides stimmt nicht.

Er ist keine niedliche Figur, die sich nicht ganz an die Vorschriften halten will. Es ist wohl der beste Schachzug des Teufels, die Menschen meinen zu lassen, er sei harmlos und existiere einzig in Ge-

danken biederer Leute. So kann er unbemerkt sein verheerendes Werk ausführen. Wir glauben an die Existenz des Teufels und verharmlosen sein Wirken nicht. Die Worte des Apostels Petrus geben eine vortreffliche Warnung (1. Petrusbrief 5,8): „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“

Wenn diese Mahnung missverstanden wird, scheint es, als ob der Teufel unwiderstehliche Macht besitze. Es stimmt: Er kennt Sie durch und durch und weiß, wie er Sie zum Bösen verführen kann. Gottes Kinder fürchten sich dennoch nicht vor seiner Verführungskraft. Sie gehören Christus, der dem Widersacher widerstand. Durch seine Auferstehung

wurde die Macht Satans zerstört. Wenn Sie durch den Glauben zu Christus gehören, wird Sie keine Macht von ihrem Heiland trennen. Davon schrieb der Apostel Paulus (Römerbrief 8,38-39): „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus ist, unserem Herrn.“

Der Glaube an den auferstandenen Christus lässt uns an die Existenz des Teufels glauben, ohne die Hoffnung zu verlieren. Ich wünsche Ihnen, dass sie ebenfalls diese Zuversicht, diesen Frieden und diese Ruhe bei Gott finden.



## IMPRESSUM

Evangelisch-reformierte Kirche  
Westminster Bekenntnisses  
Steyrerstraße 35  
4501 Neuhofen a. d. Krens

## KONTAKT

Ing. Günter Dreer  
0664 6157104  
kirche.neuhofen@reformiert.at

## KIRCHE

Die Evangelisch-reformierte Kirche Westminster Bekenntnisses ist eine vom Staat unabhängige evangelische Bekenntniskirche, die im missionarischen Gemeindeaufbau die kirchliche Zusammenarbeit und Einheit mit all jenen Christen sucht, die sich durch ihren Glauben an Jesus Christus dem Erbe der Reformation verpflichtet wissen.

## VERANSTALTUNGEN

Gottesdienst: jeden Sonntag,  
um 9:30 Uhr.  
Bibelstudium: jeden Sonntag,  
um 19:00 Uhr.  
Gebetsgemeinschaft: jeden  
Mittwoch 19:00 Uhr.

Aktuelle Informationen finden Sie unter [www.reformiert.at](http://www.reformiert.at) und im Schaukasten gegenüber dem Postamt.



## Ist Jesus nicht für alle Sünden gestorben?

Jesus ist gestorben, damit all jene Menschen, die an ihn glauben, von der ewigen Verdammnis gerettet werden. Gottes Gerechtigkeit verlangt, dass die Schuld für jedes Vergehen, das an ihm und seiner Heiligkeit begangen wird, vollständig bezahlt wird. Weil nun jeder Mensch sein Leben zur eigenen Verwirklichung verschwendet, sind wir alle bis über den Kopf verschuldet. Ihr ganzes Leben lang, wird es trotz aller Bemühungen zum Guten, nicht gelingen, diese Schuld abzutragen. Es ist unmöglich, das Böse ungeschehen zu machen, das Sie vor dem ewigen Gott ausgelebt haben. Diese aussichtslose Situation führt dazu, dass das Geschöpf den unvergänglichen Zorn seines Schöpfers ertragen muss, wenn sein Leben vom Heiligen beurteilt wird.

Jesus Christus hat während seinem Erdenleben keine einzige Sünde getan. Weder an seinen Taten, noch seinen Worten und selbst an seinen Gedanken konnte irgendein Vergehen gefunden werden. Das ist ein Leben, das

Gott gefällt. Dieser vollkommene Mensch bezahlte stellvertretend die Schuld der Menschen, die sie wegen ihrer Gottlosigkeit auf sich geladen haben.

Wenn Sie zu Gott ihre Ungerechtigkeit bekennen und ihn darum bitten, Ihnen zu vergeben, schenkt er Ihnen jenen Glauben, der zur Gewissheit führt, dass Christus Ihre gesamte Schuld beglichen hat. Am Kreuz tilgte er die Strafe für die Sünden jener Menschen, die an ihn glauben. Dazu gehören alle Sünden, die je begangen wurden, jene die jetzt getan und auch jene in die Sie in Zukunft schliddern. Dank diesem Glauben müssen Sie sich nicht mehr selbst vor dem heiligen Gott für Ihre Vergehen verantworten. Wenn Sie darauf vertrauen, dass Gottes Sohn Ihre ganze Schuld beglichen hat, wird er Ihnen einst seine vollkommene Gerechtigkeit schenken. Das ist die Vergebung, die Christus durch seinen Tod möglich macht.